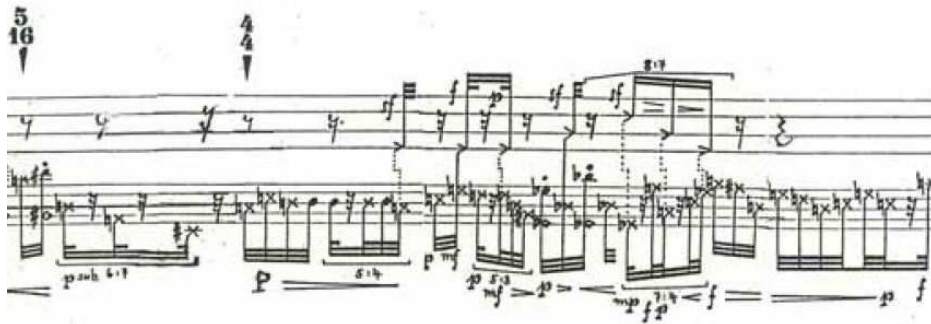


Musikfest der MGNM



schwere reiter
8. April 2017





www.mgnm.de

Programmheft zum Musikfest 2017

Münchener Gesellschaft für Neue Musik

1. Vorsitzender: Nikolaus Brass
2. Vorsitzender: Minas Borboudakis
Schriftführer: Norbert Stammberger
Schatzmeister: Karl F. Gerber

Redaktion: Walter Mischo

Satz: L^AT_EX

Druck: kopierfabrik-schwabing.de

Titelbild: aus: Klaus K. Hübler: Exzerpt, mit freundlicher Genehmigung
des Verlages, ©1999 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Herzlich willkommen zum Musikfest 2017 der Münchner Gesellschaft für neue Musik!

Im 21. Jahr unseres Bestehens sind wir glücklich, wieder im Schwere Reiter, „einem der besten Musiksäle Münches“ (Egbert Tholl in der SZ) unser Musik-FEST zusammen mit dem bewährten und vertrauten Team von Schwere Reiter Musik durchführen zu können. Musik-FEST heißt: wir feiern die musikalische Kreativität, das Können der Interpreten und Performer, die Begegnung, den Austausch, das Zusammenkommen untereinander und mit Ihnen, verehrtes Publikum.

In der Tradition der Juryfreien bietet die MGNM entsprechend ihrer Satzung ein Podium für alle Aktivitäten im Bereich Neuer Musik/Performance/Klangkunst/Computermusik. Es gibt keine stilistischen Ein- bzw. Ausgrenzungen. Einziges Kriterium ist künstlerische Qualität. Das haben die Musikfeste der Vergangenheit eindrucksvoll bewiesen. Wir freuen uns auch heuer über die überaus rege Beteiligung. Wieder haben wir über 300 Minuten aktuellste Musik aus München und Umgebung gesammelt, verpackt in 5 Konzertblöcke, dargeboten durch über 50 Interpretinnen/Interpreten. Für die organisatorische Bewältigung dieses Andrangs danke ich Norbert Stammberger, Minas Borboudakis, Walter Mischo und Karl F. Gerber.

Vor einem Jahr feierten wir mit unserem Jubiläums-Musikfest 20 Jahre Münchner Gesellschaft für neue Musik. Wir hatten 20 Kompositionsaufträge an 20 Müncher Komponistinnen und Komponisten vergeben, uraufgeführt an einem Abend durch ein für dieses Ereignis speziell zusammengestelltes 18-köpfiges Festival-Ensemble unter der Leitung von Peter Hirsch. Der Mitschnitt dieses Ereignisses war in den vergangenen Wochen auf BR Klassik in der Reihe *Horizonte* zu hören. Daneben gab es ein Konzert mit klingenden Rückblicken auf 20 Jahre Neue Musik in München, eine Juke-Box mit Aufnahmen von Musikfesten der vergangenen Jahre, eine Klang- und Lichtinstallation, eine Improvisationssession und ein Gastspiel der jungen Augsburger Gesellschaft für Neue Musik.

Auch im nächsten Jahr wird es wieder ein Musikfest geben, dann wieder mit einem speziellen lokalen oder thematischen Aspekt. Damit es mit der MGNM immer weiter geht, laden wir alle Interessierten zur Mitgliedschaft in der MGNM ein. Auf unserer Website www.mgnm.de ist der Button leicht zu finden.

Wir danken dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München für verlässliche Unterstützung und danken Karl Wallowsky und seinem Team, dass wir uns im Schwere Reiter so wohl fühlen können, denn im Schwere Reiter fühlen wir uns zu Hause.

Nikolaus Brass

1. Vorsitzender der MGNM e.V.

Konzert I - 14:00 Uhr

Seite

Dorothea Hofmann	9
<i>Atem der Erde</i> für Klavier Solo (2016)	
Serena Chillemi	
Alexander Strauch	9
<i>Chnospinci - Althochdeutsche Blut- und Segenssprüche</i> für Gesang und Viola	
1. Auf eine Pfeilspitze (1998)	
2. Lorsche Bienensegen Bienensegen (2014)	Uraufführung
3. Pro Nessia - Gegen Wurmbefall (1998/99)	
Anna-Maria Bogner, Sopran	
Kelvin Hawthorne, Viola	
Christoph Reiserer	10
<i>Setting</i> für Klavier und Instrumentaltrio (2017)	
Karina Erhard, Flöte	
Christoph Reiserer, Klarinette	
Eka Kuparadze, Klavier	
Georg Karger, Kontrabass	
Nikolaus Brass	12
<i>Dialoghi d'amore XI</i> für zwei Flöten (2014)	
Elisabeth Weinzierl	
Eberhard Wächter	
Konzert II - 16:00 Uhr	
Carsten Radtke	13
<i>Choti Fatak</i> für E-Gitarre und live electronics (2016/2017)	
Carsten Radtke	
Volker Nickel	13
<i>Sonatine</i> für Flötenduo (2016)	
Elisabeth Weinzierl	
Eberhard Wächter	
Laura Konjetzky	14
<i>Verwischte Spuren im düsteren Traum</i> für Violoncello und Klavier (2016)	
Hans-Henning Ginzel, Violoncello	
Laura Konjetzky, Klavier	

Hans-Henning Ginzel	14
<i>Tierliebe</i> - konzertante Aufführung dreier Szenen (2016)	
Opera Momento	
Dora Isel Garcidueñas,	
María José Rodríguez,	
Gustavo Castillo-Estrada, Gesang	
Breakout Ensemble	
Franziska Döpfer, Flöte	
Christian Zahlten, Violine	
Hans-Henning Ginzel, Violoncello	
Karl Bohrmann	17
<i>Prelude I und II</i> (1967)	Uraufführung
Masako Ohta, Klavier	
Minas Borboudakis	18
<i>Evlogitária</i> für Schlagzeug solo (2001)	
Richard Putz	
Konzert III - 18:00 Uhr	
Karl F. Gerber	20
<i>Key Switch</i> (2017)	Uraufführung
Stephanie Knauer, Keyboard	
Norbert R. Stammberger	20
<i>code 60 aus Poem X</i> für ein hohes Holzblasinstrument (2015)	Uraufführung
<i>code 11 aus Poem II</i> für Klarinette (2007)	
Markus Wenninger, Klarinette	
Tom Sora	21
<i>Über Cage</i> - Collage aus Sprache und elektronischen Klängen (2012)	
Dorothee Eberhardt	22
<i>Über's Meer</i> für Sopransaxophon und Altsaxophon (2016)	Uraufführung
Erich Lutz, Sopransaxophon	
Monika Olszak, Altsaxophon	
Henrik Ajax	23
<i>Nexus</i> für Klavier solo (2016)	
Brigitte Helbig	
Michael Hirsch	24
<i>Das Konvolut, Vol. 1</i> , daraus:	
Improvisation für große Trommel mit CD-Zuspielen (2001)	
Stefan Blum	

Konzert IV - 20:30 Uhr

- Klaus K. Hübler 25
Exzerpt A,B,C - Version für Flöte solo (1981/99)
 Sylvie Lacroix
- Limpe Fuchs 26
Stoffklang für 3-4 Spieler und Solostimme (2017) **Uraufführung**
 Tina Raithel,
 Gundis Stalleicher, Spieler
 Limpe Fuchs, Stimme
- 48nord 26
Endless Painting für Live-Elektronik (2017) **Uraufführung**
 Ulrich Müller,
 Siegfried Rössert,
 Patrick Schimanski, Elektronik
- Johannes X. Schachtner 27
Zwei Ikonen für Violoncello solo (2015)
 Mareike Kirchner
- Jakob Stillmark 28
Blitz und Donner für Flöte und Akkordeon (2016)
 Petra Slottová, Flöte
 Kai Wangler, Akkordeon
- Konzert V - 22:30 Uhr**
- Dieter Trüstedt, Hans Wolf 29
Unschärfe (2017) **Uraufführung**
 Dieter Trüstedt, Pure-Data-Laptop
 Hans Wolf, Klavier
- Michael Emanuel Bauer 30
Grey für Flöte solo (2016)
 Karina Erhard
- Brigitte Spielmann-Sommer, Peter Dietz, Diether Sommer 31
Manie aus dem Zyklus E.G.O. (2017)
 Brigitte Spielmann-Sommer, Stimme und Geräusche
 Peter Dietz,
 Diether Sommer, Laptop
- Cornelius Hirsch 32
Orchesterstudie für Basstrompete (2016)
 Cornelius Hirsch, Basstrompete, Sprecher

Hans Wolf

Klangfaltungen von Bach zum Experiment (2017)

Occhio-Quartett:

Hans Wolf, Klavier

Elmar Guantes, Kontrabass

Limpe Fuchs, Schlagwerk

Zoro Babel, Schlagwerk

33

Uraufführung**Konzert VI - 24:00 Uhr: Improvisor's Pool**

– Programm und Mitwirkende nach Ansage

Dorothea Hofmann, Komponistin

Dorothea Hofmann studierte in München, Salzburg und Augsburg Chorleitung, Klavier, Philosophie und Musikwissenschaft und lehrt heute als Professorin für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater München.

Zunächst als Pianistin international erfolgreich (1993 Preisträgerin im internationalen Gaudamus-Wettbewerb für Interpreten Neuer Musik in Rotterdam) liegt heute der Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit auf der Komposition.

Das Œuvre umfasst Orchesterwerke ebenso wie Kammermusik verschiedenster Besetzungen sowie zahlreiche Lieder, Chor- und Solowerke bis hin zu Musik für Puppentheater. Sie schrieb Auftragskompositionen für namhafte Institutionen und Klangkörper (Münchner Rundfunkorchester, Erzdiözese München-Freising etc.), ihre Werke erklangen bei Festivals u.a. in Brasilien, Island, Italien, Schweiz, Slowenien, Serbien, Österreich, Polen, Mexico, Ecuador und Japan.

www.hofmannmusic.de

Atem der Erde für Klavier Solo (2016)

Serena Chillemi in Freundschaft gewidmet

Die Erde ist nicht einfach ein großer Stein, der durch das Weltall fliegt, sie ist ein vielschichtiges Gebilde, das von seinem innersten heißen Kern bis hin zur äußersten Schicht der Erdkruste, die wir als „Erde“ wahrnehmen, in vielfacher Schichtung Festes und Flüssiges vereint. Gestein schmilzt und verfestigt sich wieder, Gesteinsplatten schwimmen auf flüssigem Magma, kollidieren miteinander, falten Gebirge auf, lassen die Erde beben. Ausbrechende Vulkane konfrontieren uns mit diesen Kräften unter uns, sie lassen Inseln entstehen, sprengen Berge und verändern durch ihre Eruptionen nachhaltig auch unsere Atmosphäre. Nicht nur bewegt sich die Erde im All und es bewegen sich nicht nur die Kontinente: die Erde atmet. „Atem der Erde“ ist inspiriert von einem Geysirfeld in Island.

Serena Chillemi, Klavier

Serena Chillemi blickt bereits auf eine intensive Konzerttätigkeit zurück und erhielt, sowohl als Solistin als auch als Mitglied in Kammermusikensembles, Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Sie besuchte eine Reihe von Meisterkursen bei Michele Campanella, Epifanio Comis, Monica Leone. 2004 hat sie am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium ihr Studium bei Thomas Böckheler begonnen und es mit dem pädagogischen und künstlerischen Diplom abgeschlossen. Sie absolvierte auch Zusatzausbildungen im Bereich Chorleitung, Komposition und Harmonielehre. 2012 erschien ihre erste CD „Solopiano“ beim deutschen Label Auris Aurea. Serena Chillemi ist seit 2013 Mitglied der GEDOK München und seit 2014 Fachbeirätin der Musikgruppe.

Alexander Strauch, Komponist

geboren in München, Schwerpunkt: Musiktheater, wie *Styx - Orfeo's Past Now*, *NEDA - der Ruf/die Stimme* (Münchener Biennale), *UTOPER* (Semperoper Dresden, Hochspannungshalle der TU Dresden, 2009)

Kompositionsaufträge für u.a. Münchener Biennale, Bayerische und Sächsische Staatsooper, Münchner Kammerorchester

Stipendien: Cité Internationale des Arts, Paris, Villa Concordia Bamberg, Musikförderpreis München

Sendungen/Aufzeichnungen: Bayrischer Rundfunk, Deutschlandradio, Deutsche Welle
Studien bei u.a. Hans Zender, Isabel Mundry. Zuletzt künstlerische Leitung der *aDevantgarde*.

Chnospinci - Althochdeutsche Blut- und Segenssprüche für Gesang und Viola

1. Auf eine Pfeilspitze (1998)
Ueru, taz ist spiz. taz santa tir tin fredel ce minnon.
2. Lorscher Bienensegen Bienensegen (2014), **Uraufführung**
Kirst, imbi ist hûcze, Nû fliuc dû, vihu mînaz, hera, Fridu frôno in munt godes gisunt heim zi comonne. Sizi, sizi, bîna, Inbôt dir sancte Maria, Hurolob ni habe dû, Zi holce ni flûc dû, Noh dû mir nindrinnês, Noh dû mir nintuuinnêst, Sizi vilu stillo, Uuirki godes uuillon.
3. Pro Nessia - Gegen Wurmbefall (1998/99)
Gang uz, Nesso, mit niun nessinchilino, uz fonna marge in deo adra, vonna den adrun in daz fleisk, fonna demu fleiske in daz fel, fonna demo velle in diz tulli.

Anna-Maria Bogner, Sopran

Studien in München und Wien (Konzert-/Operngesang) sowie Boston bei Reri Grist, Edith Mathis und Phyllis Curtin. Konzerttätigkeit in Europa, Russland, Australien, Kanada, USA und Südamerika.

Schwerpunkte: klassisches Repertoire und Neue Musik.

Solistin mit vielen namhaften Orchestern und Ensembles, z.B. beim Tanglewood Music Festival (Ellem Orford in Britten's *Peter Grimes* unter Leitung von Seiji Ozawa); Münchener Biennale, Transart Italien; zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

1996 Musikstipendium der Landeshauptstadt München. Seit vielen Jahren Dozentin an der Universität Augsburg.

Kelvin Hawthorne, Viola

geboren in New York, seit 1987 Solobratscher des Münchener Kammerorchesters; Studium an Indiana University und Cleveland Institute of Music; Solobratscher im Orquesta Filarmonica de Caracas (Venezuela), Mitglied des Zürcher Kammerorchesters, Tonhalle Orchester Zürich. Aufnahmen im BR, WDR, ORF, bei Wergo und Cavalli Records. Einladungen zu verschiedenen renommierten Festivals; mit Ensemble Triolog und Xsemble München Gast bei Musica Viva des BR, Münchener Biennale, Ultraschall Festival Berlin, Donaueschinger Musiktage und Schleswig-Holstein Musik Festival.

Christoph Reiserer, Komponist, Klarinette

geboren 1966, komponiert, entwickelt aber auch verschiedene Performanceprojekte, wie *so far* (2003 als Artist-in-Residence in Glasgow) und *fluX 2008* zum 850. Stadtjubiläum Münchens, Arbeiten in Kombination mit Video und Elektronik, darunter *some work* (2010, Museum Villa Stuck) und *tunnel ende* (2010, Klangspuren Schwaz) sowie Musiktheaterprojekte wie *Die Nacht des Brokers* (2010) und *President Jekyll* (2012). Er erhielt verschiedene Preise und Stipendien, unter anderem 1997 einen zweiten Preis beim Leipziger Improvisationswettbewerb und 2009 den Förderpreis für Musik der Landeshauptstadt

München. 2016 war er Artist-in-Residence in Košice, Slowakei und realisierte dort seine Multimediainstallation *turnaround*.

Setting für Klavier und Instrumentaltrio (2017), **Deutsche Erstaufführung**

Setting für Klavier steht in einer Reihe von Stücken für Soloinstrumente mit Ensemble. Das Ensemble wird darin weniger zum Gegenpart als zum Raum für den Solisten, der sein Spiel reflektiert, verzögert, wiederholt, verstärkt.

Dabei hat dieser lebendige Raum andere Möglichkeiten als ein physischer: er kann einzelne Frequenzen hervorheben, die sonst nicht hörbar wären und zeitlich unabhängig reagieren. Er ist selbständig und lebendig, gleich einem akustischen Raum, der seine Beschaffenheit ständig verändert.

Das Stück ist auch in einer Version für Klavier und Streichtrio aufführbar.

Karina Erhard, Flöte

Karina Erhard ist vor allem auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kammermusik tätig. Vielfach sucht sie in ihrer künstlerischen Arbeit Überschneidungen mit anderen Disziplinen. Mit ihren Ensembles AUSSENSTIMMEN, KAIDA, Ensemble PFCe und One Plus One, sowie als Solistin mit dem Nederlands Accordeon Atelier gewann sie zahlreiche Preise und spielte auf diversen internationalen Festivals. Viele Komponisten haben eigens für sie oder eines ihrer Ensembles Stücke geschrieben. Das Studium der Querflöte mit anschließender Spezialisierung auf Kammermusik und zeitgenössische Musik absolvierte sie in den Niederlanden an den Hochschulen von Amsterdam und Utrecht. Meisterkurse folgten. Seit 2008 lebt und arbeitet sie in München.

Eka Kuparadze, Klavier

Die 1975 in Tiflis geborene georgisch-deutsche Pianistin Eka Kuparadze trat bereits in ihrer Kindheit regelmäßig auf Jugend-Musikfestivals in ihrer Heimat auf (u.a. mit dem Orchester des Georgischen Rundfunks). Mit elf Jahren absolvierte sie ihre erste Konzertreise durch die baltischen Staaten. 1989-1994 war Eka Kuparadze Jungstudentin an der zentralen Musikschule Z. Paliashvili bei Veronika Tumanishvili. 1994-1999 studierte sie am Staatlichen V. Saradjishvili-Konservatorium Tiflis bei der georgischen Pianistin Nino Katamadze. Ihr Studium schloss Eka Kuparadze mit dem Diplom als Konzertpianistin sowie in Liedgestaltung und Klavierpädagogik ab. Ihr besonderes Interesse gilt der Musik von Rachmaninow, Prokofjew, Schostakowitsch und Skrjabin sowie zeitgenössischen Komponisten. Seit 2009 lebt und arbeitet sie in München.

Georg Karger, Kontrabass

Georg Karger studierte am Richard-Strauss-Konservatorium der Stadt München Kontrabass bei Josef Niederhammer und Arrangement bei Kurt Maas. Als Musiker und Komponist arbeitete er unter anderem im Bayerischen Staatsschauspiel, den Münchner Kammerspielen, dem Volkstheater, dem Deutschen Theater München, dem Prinzregententheater/Bayerische Theaterakademie, der Schauburg München, dem Berliner Hebbeltheater (HAU) und dem Wasserburger Theater Belacqua. Zentrales Thema ist das Erkunden und Verbinden von scheinbaren Gegensätzen wie Tradition und Innovation, Improvisation und Komposition, Musik und Sprache, Konzert und Theater, Seit vielen Jahren leitet er Fortbildungskurse und Workshops mit Teilnehmern aller Altersstufen und Levels, u.a. für den

VBSM (Verband bayerischer Sing und Musikschulen), darunter die Klasse „Jazz, Pop und innovatives Bass-Spiel“ beim „Bavarian Bass Camp“ an der Musikakademie Schloss Alteglofsheim. 2010 war er Dozent beim internationalen Symposium BASS 2010 in Berlin. Seit 2010 ist er Mitglied der „3 Angels“ beim musikalischen Hörstundenprojekt für Grundschulen „Mit Charlie um die Welt“. Seit 1986 unterrichtet er an der Kreismusikschule Erding Kontrabass, Blockflöte sowie Fächer der musikalischen Elementarstufe. Er ist als Komponist und Produzent von Soundtracks beteiligt an z.T. preisgekrönten Produktionen wie „Armin“ (HR/BiH/D, 2006 - vornominiert für den Oscar 2008), „Spielverderber“ (D, 2006 - hessischer Filmpreis 2007, bester Dokumentarfilm) oder der 13-teiligen Serie „Tom & die Biberbande“ (ARD/ORF, 2002) und schrieb Bühnenmusiken u.a. zu „Die Wanderhure“, „Die Päpstin“, „Dracula“ oder „Molly Sweeney“. Er spielt sowohl mit KünstlerInnen wie Gerd Baumann, Uri Caine, Barry Guy, Karina Erhard, Viktor Laszlo, Johnny Logan, Barry Manilow, Michael Mittermaier, Olga Neuwirth, Michael Schanze oder Fredy Studer, als auch den Kollegen der Nürnberger Symphoniker, des ICI-Ensemble oder der Bayerischen Staatsoper.

Nikolaus Brass, Komponist

geboren 1949 in Lindau. Er lebt in Schöngeising und Lindau. Er schreibt Orchester-, Chor- und Kammermusikwerke, im Januar 2015 ging seine Kammeroper *Sommertag* beim Festival Ultraschall im Radialsystem V in Berlin über die Bühne. Die Uraufführung war im Mai 2014 bei der Münchner Biennale für Neues Musiktheater im *schwere reiter*. 1999 erhielt Nikolaus Brass den Förderpreis Musik, 2009 den Musikpreis der Landeshauptstadt München für sein kompositorisches Schaffen. Für den Münchener ARD-Wettbewerb 2016 schrieb Brass ein Stück für Streichquartett. Beim Label NEOS sind mehrere CD-Veröffentlichungen erschienen, im April 2015 erschien die Aufnahme seines 4. Streichquartetts mit dem Ensemble Coriolis, kürzlich folgte die Veröffentlichung seiner drei Streichtrios mit dem TrioCoriolis.

Dialoghi d'amore XI für zwei Flöten (2014)

In den letzten Jahren habe ich immer wieder Miniaturen für unterschiedliche Duo-Besetzungen geschrieben, meistens, und das war zuerst gar nicht so geplant, für Musiker-Paare. So passte der Serientitel: *Dialoghi d'amore*, der mir schon vorschwebte, bevor ich überhaupt das erste Stück geschrieben hatte, ganz gut. Es tummeln sich in diesen „Liebesdialogen“ Zwiegespräche zwischen Akkordeon und Klavier, Gitarre und Violine, ein „Selbstgespräch“ für Klavier allein, ein Stück für alpenländische und chinesische Zither, Szenen für zwei Klarinetten, etc. Auch ein „Dreier“ ist dabei für Oboe, Klarinette und Trompete. Die Nr. XI für zwei Flöten ist Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter in Freundschaft gewidmet.

– *Nikolaus Brass*

Dialoghi d'Amore XI entstanden 2014 als elftes Stück eines losen Zyklus, dessen Widmungsträger größtenteils Instrumentalpartner sind, die auch als Paar durchs Leben gehen. Die harmonische, ruhige, ja zarte Grundstimmung der „Liebes-Dialoge“ für zwei Flöten wird immer wieder unterbrochen von Temperamentsausbrüchen unterschiedlicher Heftigkeit. Kurz: Szenen einer Ehe.

– *Elisabeth Weinzierl, Eberhard Wächter*

Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter, Flöte

Musikalisch begegneten sich Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter Anfang der siebziger Jahre mit experimenteller und improvisierter Musik. Zeitgenössische Musik - von den Klassikern der Moderne bis zur Gegenwart - wurde seither wesentlich für die gemeinsame Arbeit im Münchner Flötenduo und in erweiterter Besetzung. Zahlreiche Werke wurden von Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter uraufgeführt, in Konzerten und Festivals für zeitgenössische Musik in vielen Ländern Europas und in den USA vorgestellt sowie für verschiedene Rundfunkanstalten und CDs eingespielt. Ehrenamtlich betreuen Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter verschiedene Konzertreihen zeitgenössischer Musik in München: Studio für Neue Musik, GEDOK-Konzerte (1985-2002) und „Komponisten in Bayern“.

Darüber hinaus widmen sich beide Flötisten pädagogischen Aufgaben. Elisabeth Weinzierl lehrt Flöte an der Hochschule für Musik und Theater München, Edmund Wächter an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität. Ihre Unterrichtswerke für Flöte sowie weitere Flöten-Editionen finden weite Verbreitung.

Carsten Radtke, Komponist, Gitarrist

Internationaler Gitarrist, Komponist, improvisierender Musiker in den Bereichen: Neue Musik, Barockmusik, Zeitgenössischer Jazz, Improvisierte Musik

Choti Fatak für E-Gitarre und live electronics (2016/2017)

Choti Fatak (Little Gates) ist eine Komposition/Improvisation über klangliches Material von kleinen Toren, einem sehr selten gespielten Tala mit 11.5 Schlägen und originalen Mantra-Rezitationen.

Volker Nickel, Komponist

1970 in Augsburg geboren, studierte an der Hochschule für Musik und Theater München. Wichtige Impulse verdankt er seinen Lehrern Hans-Jürgen von Bose und Johannes Fischer. Als Komponist entwickelte er einen kontrapunktischen und formal diskontinuierlichen Musikstil, der auf der Grundlage cantus-firmus-artiger Perioden und einer variierenden Montagetechnik aufbaut. Nickels Musik wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Förderpreis der Ernst von Siemens-Musikstiftung und einem Stipendium an der Cité Internationale des Arts in Paris. Volker Nickel lehrt an der Musikhochschule Nürnberg und an der Universität Augsburg. Er ist Gründer des Musikverlags V. Nickel, der sich der Herausgabe zeitgenössischer Kammermusik widmet.

Sonatine für Flötenduo nach Gedichten vom Joseph von Eichendorff (2016),

Uraufführung

Morgen - Mittag - Abend - Nacht

Sie entstand für Richard Stanzel, von dem auch die Idee stammt, der Komposition Tageszeiten-Lyrik Joseph von Eichendorffs zu Grunde zu legen. Das Stück nimmt seinen Ausgang vom Eichendorff-Gedicht „Der Morgen“ und greift es immer wieder auf, folgt dann aber über kürzere und längere Abschnitte hinweg anderen Wegen. Die Tageszeiten sind gleichsam in den Morgen hinein gefaltet wie der im ganzen Stück verwobene Kontrapunkt, aus dem heraus sich am Ende die „Nacht“ wieder entfaltet. Der Spur dieses Pulses, dem Hinhören auf den eigenen Herzschlag am Morgen, auf die vergangene Nacht und die

zukünftigen Zeiten, folgen auch Ausschnitte aus Arno Schmidts Roman „Das steinerne Herz“. Das poetisch verdichtete Bild, die Zeit in sich hinein zu falten, ist die Grundidee dieser Komposition.

Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter, Flöte s.S. 13

Laura Konjetzky, Komponistin, Pianistin

Die Pianistin und Komponistin Laura Konjetzky wurde für ihr Schaffen mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, so dem Leonhard-und-Ida-Wolf-Gedächtnispreis für Musik der Landeshauptstadt München (2002), dem Bayerischen Kunstförderpreis (2006) und dem Musikstipendium der Landeshauptstadt München (2010). 2010/11 war sie Stipendiatin im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg. 2011/12 erhielt sie vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ein Stipendium für einen sechsmonatigen Studienaufenthalt in der Cité Internationale des Arts, Paris. Für das Djerassi Resident Artists Program 2013 in Kalifornien wurde Laura Konjetzky als Komponistin ausgewählt und mit dem Helen L. Bing Fellowship ausgezeichnet. 2015 erhielt sie das Europäische Musikautoren-Stipendium 2015 der GEMA (EMAS).

www.laurakonjetzky.com

Verwischte Spuren im düsteren Traum für Violoncello und Klavier (2016)

Hans-Henning Ginzel, Komponist, Violoncello

Geboren 1988. Er studierte bei Jan Müller-Wieland sowie aktuell bei Moritz Eggert (Master). Teilnahmen an Kompositionsmeisterkursen bei Wolfgang Rihm, Hans Zender und Jörg Widmann. Ginzel wurde mehrfach international ausgezeichnet, u.a. erhielt er den ersten Preis des Harald-Genzmer-Kompositionswettbewerbes, den ersten Preis des Kompositionswettbewerbes der Hugo-Wolf-Akademie. Ginzel wird bei C.F. Peters sowie Music Publishing verlegt und ist künstlerischer Leiter der Konzertreihe #Listen#Out. Als Teilnehmer bei Festivals wie z.B. EVIMUS, Grafenegg (Österreich), Festival der Hugo-Wolf-Akademie, aDevantgarde, Weidener Max-Reger-Tage wird er international aufgeführt. Als Komponist und Cellist arbeitete er mit Steve Reich, dem Arditti Quartett, dem Pluralensemble, Salome Kammer, Michaela Haslam, dem Ensemble Avantgarde und Markus Wolf zusammen. Bedeutende Interpreten haben seine Musik (ur)aufgeführt; u.a. das Tonkünstlerorchester Niederösterreich, Ian Pace, Wolfgang Meyer, Steffen Schleiermacher, Ensemble Oktopus, Michael Hartmann, Holger Falk, Markus Bellheim und das Carmina Quartett. 2016 schrieb Ginzel die Filmmusik zum Dokumentarfilm „Putins geheimes Netzwerk“ (ZDF, Frontal21), der mit der Nominierung für den Besten Dokumentarfilm beim Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde. Seine Werke wurden u.a. bei BR Klassik, Deutschlandradio, ORF sowie SWR gesendet. Seine CDs wurden u.a. beim renommierten Fachmagazin klassik-heute mit der Höchstbewertung und als CD-Tipp der Woche („Asturias“) ausgezeichnet. Schwerpunkte seines Schaffens liegen in der Kammermusik, in Orchesterwerken, in der elektroakustischen Musik, in interdisziplinären Projekten sowie in der Musik für Film und Fernsehen.

Ginzel gewann als Cellist mehrere Instrumentalwettbewerbe und erhielt zahlreiche Stipendien und Förderpreise, u.a. von der Landeshauptstadt München. Sein Studium bei Helmar Stiehler in München sowie bei Iago Fanlo in Madrid schloss er in Diplom- und Masterabschlüssen mit Bestnoten ab. Er ist Gründer und Mitglied des Arcis Cello Quartetts, Cellist

des Ensembles Breakout sowie des Ensembles GinzelDuello. Seine erste Tournee in Asien führte ihn 2015 nach Taiwan. 2016 trat er bei Produktionen und Konzerten der bedeutenden Reihen musica viva und Münchener Biennale auf und wirkte bei CD- und Videoaufnahmen von BR-Klassik und ARD-alpha mit. Er hat sich auch insbesondere als Interpret für zeitgenössische Musik als Solist und Kammermusikpartner einen Namen gemacht.

www.hanshenningginzel.com

Tierliebe Konzertante Aufführung dreier Szenen (2016)

Tierliebe handelt von unerfüllter Liebe - diese Art von Liebe ist ungewollt, brutal und zerstörerisch, bis zuweilen sogar sadistisch und animalisch. Es geht um eine Frau, die sich ihre „Kuscheltiere“ aussucht, sich um sie kümmert, nur um sie später mit Komplizen zu Tode zu prügeln. Es geht aber auch um ein äußerst zartes „Kennenlernen“, anonym und in Tierkostümen verkleidet. Es geht um die Wahrheit und menschliche Abgründe; *Tierliebe* basiert auf einer realen Geschichte.

Opera Momento

Dora Isel Garcidueñas, Sopran

Geboren in Guanajuato, Mexiko. Sie beendete ihr Gesangsstudium mit Auszeichnung an der Escuela Nacional de Música-UNAM. 2009 erhielt sie ein Stipendium des Kulturinstitutes von Guanajuato im Programm „Incentives to Create“. Prägend für ihre weitere Entwicklung waren u.a. Meisterklassen bei Francisco Araiza, Barbara Lorey, Bryan Moll, Phillip Pickett, Marioara Trifan, Katherine Ciesinski, Maureen O'Flynn, Claude Corbeil, André dos Santos, Valerie Girard, Verónica Villaroel und The King's Singers.

Als Solistin hatte sie die Möglichkeit, an wichtigen Theatern und bei Veranstaltungen in Mexiko zu singen, u.a. bei Ars Vocalis Mexiko, dem 10. Internationalen Operntreffen von Saltillo, dem Mittelalterfestival der National School of Music sowie mehrmalig beim internationalen Festival Cervantino mit bekannten Musikinstitutionen der Stadt Guanajuato.

2011 war sie Teil des „Coro de Madrigalistas“ des Instituts für schöne Künste. Hier sang sie für die CD-Aufnahme „Voces del Alma“ dirigiert von Digna Guerra.

Ein Auswahl aus ihrem Repertoire: Erste Dame in „Die Zauberflöte“, Bastienne in „Bastien und Bastienne“, Despina in „Cosí fan tutte“, Elvira in „Die Italienerin in Algier“, Berta im „Barbier von Sevilla“.

<http://www.operamomento.com/ueber-uns/dora-garciduenas>

María José Rodríguez, Sopran

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis im XVII. Gesangswettbewerb „Francisco Araiza“, dem „Pepita Serrano Price“ und dem „Antonio Haas Price“ im Internationalen Gesangswettbewerb Sinaloa 2009 und 2011, der Medaille „Gabino Barrera“ für den höchsten Grad im Bachelor Gesang an der National School of Music, UNAM-Mexico und dem FONCA-Stipendium 2010-2011.

María José Rodríguez begann ihre musikalische Ausbildung in Violine und Klavier. Gesangsunterricht nahm sie bei Roberto Bañuelas, Francisco Araiza, Mirella Freni und Susan Young. Sie war Teil des Belcanto Artists Opernstudios in München unter Saverio Suárez-Ribaudo. Meisterklassen und Korrepetition führten sie zu Graciela Araya, Rogelio Riojas-Nolasco, André Dos Santos und Dunja Vejzovic.

Ihr Debut in Deutschland gab sie als Arminda in W.A. Mozarts „Die Gärtnerin aus Liebe“ beim Opernfestival Gut Immling in Zusammenarbeit mit der Staatsoper Berlin. Außerdem sang sie in Deutschland die Angelica in Vivaldis „Orlando Furioso“ sowie in Verdis „Aida“ die Sacerdotessa und in „Il Trovatore“ die Ines. In Mexiko trat sie in mehreren Mozartopern auf. Sie nahm in der Akademie Neue Musik 2014 unter Salome Kammer und Siegfried Mauser teil. Sie singt beim Breakout Ensemble und studiert als Gaststudentin an der Hochschule für Musik und Theater München. Dort unterrichtet sie spanische Phonetik und Repertoire auf Spanisch für die Ausbildung „Master Liedgestaltung“.

Außerdem ist sie Psychologin und hat Erfahrung als Gesangslehrerin für Kinder und Menschen mit körperlichen Einschränkungen.

<http://www.operamomento.com/ueber-uns/maria-jose-rodriguez>

Gustavo Castillo-Estrada, Bassbariton

Er begann sein Gesangsstudium 2002 in Mexiko und studierte anfangs privat bei Arturo Cortes Ruiz, dann an der Escuela Nacional de Música UNAM bei Jose Briano und Enrique Jaso Mendoza. Er wechselte 2011 zu Sylvia Greenberg an die Hochschule für Musik und Theater München.

Meisterkurse bei Enrique Patrón de Rueda, Veronica Villaroel, Johann Dornemann, Andre dos Santos, Maureen O'Flynn, Fabrizio Melano, Claude Corbeil, Fernando de la Mora, Katherin Ciesinsky, Marioara Triffan, Denise Massé, Rosendo Flores, Enrique Jaso Mendoza, Roberto Bañuelas und Saverio Suarez.

2008 und 2009 nahm er als Finalist beim XVII/XVIII Concurso Nacional de Canto „Carlo Morelli“ teil. Er gewann 2009 den „Opera da Corneto Preis“ beim Concurso Internacional de Canto Sinaloa, den „Pepita Serrano Preis“ beim Concurso Internacional de Canto Sinaloa und den Spezialpreis beim Concurso Nacional de Canto Opera de San Miguel.

Er sammelte Opernerfahrung, u.a. als Komtur in „Don Giovanni“, als Basilio im „Barbier von Sevilla“, als Bartolo in „Die Hochzeit des Figaro“ sowie im vergangenen Jahr als Astolfo in „Der rasende Roland“ von Vivaldi in einer Aufführung auf Gut Immling.

Auftritte beim Viva Vivaldis Festival am Stadttheater Mexiko-City sowie beim Theater der Welt Festival als deutsch-schottisch-mexikanisch-spanische Koproduktion runden sein bisheriges Profil ab.

<http://www.operamomento.com/ueber-uns/gustavo-castillo-estrada>

Mitglieder des Breakout Ensemble

Franziska Döpfer, Flöte

Christian Zahlten, Violine

Hans-Henning Ginzel, Violoncello

Das Breakout Ensemble ist ein Künstlerkollektiv in München, gegründet in der Absicht, neue Formate, Genres und musikalische Experimente einem breiten Publikum nahezubringen. Multikulturalität steht dabei besonders im Zentrum.

Das seit 2014 aktive Ensemble erhielt im ersten Jahr der Gründung bereits den begehrten Kulturförderpreis der Landeshauptstadt München und gibt seitdem zahlreiche Konzerte in München und Bayern. Besonders hervorzuheben sind die Konzerte bei der Akademie der Schönen Künste, Auftritte in der Versicherungskammer Bayern, bei Konzertreihen wie „MIK-Musik im Kunstareal“ und „Opernstammtisch“ sowie bei Festivals für Neue Musik wie *aDevantgarde*.

Die Gruppe beteiligt sich an theatralischen und interdisziplinären Produktionen und arbeitete u.a. mit Ensembles wie der Nemian Dance Company (Mexico), Filmkünstlern wie Viktor Schimpf, Thomas Geissl und Annika Sehn sowie mit Theaterintendanten wie Levin Handschuh (Theater Bremen) und Jens Bluhm (Münchner Kammerspiele) zusammen.

In den Konzertprogrammen, die meist rund um ein allgemein geläufiges Thema konzipiert sind, wird Musik präsentiert, die nach dem 20. Jahrhundert geschrieben wurde, darunter Weltmusik, experimentelle Musik, Fusion, elektronische Musik, die von den Ensemblemitgliedern geschrieben wurde.

Besondere Impulse erhielt das Ensemble durch den Komponisten und Mitinitiator Moritz Eggert. Unvergessen bleibt die Zusammenarbeit mit Michaela Haslam (Synergy Vocals) sowie mit dem US-amerikanischen Komponisten Steve Reich. Die daraus resultierenden Erfahrungen mündeten in einem von BR Klassik organisierten Konzert in der Reihe „musica viva“ und einem Auftritt des Ensembles mit Reichs Werk „Music for 18 Musicians“ 2016, zum 80. Geburtstag Reichs. Das Musiker-Kollektiv wurde im gleichen Jahr beim Münchner Label M Music Records aufgenommen und veröffentlicht demnächst seine erste CD. Die Künstler werden als „Ensemble in Residence“ bei *aDevantgarde* 2017 gastieren.

<http://hanshenningginzel.com/breakout-ensemble>

Karl Bohrmann, Maler, Grafiker, Komponist

Karl Bohrmann (1928-1998) war ein deutscher Maler, Zeichner und Druckgrafiker. Kunststudium bei Willi Baumeister. Von 1959 bis 1972 lebte Karl Bohrmann in München. In seiner Münchner Zeit komponierte er einige Stücke, hauptsächlich für Klavier. Er war eng befreundet mit Helmut Lachenmann. 1985 wurde er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München. Zahlreiche Stipendien und Preisen erhielt er, z.B. den Kunstpreis der Künstler, Düsseldorf 1987.

Prelude I und II (1967), **Uraufführung**

Masako Ohta, Pianistin

Die aus Tokyo stammende japanische Pianistin Masako Ohta ist - sowohl solistisch als auch kammermusikalisch - im Bereich der klassischen und Neuen Musik sowie der Improvisation unterwegs. Ihr Klavierstudium absolvierte sie an der Toho Gakuen School (Universität) of Music Tokyo und an der Hochschule der Künste Berlin, außerdem Meisterkurse bei András Schiff, György Sebök und György Kurtag.

Sie beschäftigt sich intensiv mit Poesie, Klang und Musik aus Japan, Europa und anderen Kulturkreisen und kreiert interkulturelle und interdisziplinäre Projekte und Konzertreihen wie „Phantasiestücke“, „Kammermusik-GEN“ und „Wurzeln & Flügel“.

Masako Ohta bekam den ersten Preis beim Giesinger Kulturpreis 2016 mit Kammersänger Christopher Robson und dem Schauspieler Olaf Becker. Masako Ohtas Arbeit ist in zahlreichen Rundfunkproduktionen dokumentiert und auf der CD OHENROSAN, einer Improvisations-Liveaufnahme mit Udo Schindler (Klarinette) in der Pilgrims of Sound-Serie „Realttime“.

Als Diplom-Klavierpädagogin unterrichtet sie und gibt Meisterkurse für Klavier und Kammermusik. Unter dem Motto „ganzheitliches Klavierspiel“ verbindet sie Ihre Klavierlehre mit japanischer Kalligraphie.

www.masako-ohta.de

Minas Borboudakis, Komponist, Pianist

Minas Borboudakis wurde 1974 in Heraklion auf Kreta geboren, wo Georgios Kaloutsis 1985 seine pianistische und musiktheoretische Ausbildung übernahm. 1992 wechselte Borboudakis nach München, um seine Studien bei Olaf Dressler (Klavier) und Wilfried Hiller (Komposition) sowie bei Urszula Mitrenga-Wagner (Klavier) fortzusetzen. Später vervollkommnete er sich kompositorisch bei Peter Michael Hamel in Hamburg und besuchte Meisterklassen von Luciano Berio, George Crumb und Wolfgang Rihm, außerdem Meisterkurse der Pianisten Rudolf Kehrler und Aleksej Nasedkin.

Borboudakis wurde u.a. durch ein Stipendium der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum Salzburg (2000), das Tübinger Kompositionsstipendium (2003), den Bayerischen Staatsförderpreis für Musik (2004) und einen Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts in Paris (2007) gefördert und für seine Kompositionen mehrfach ausgezeichnet, darunter 2002 mit dem 3. Preis beim Internationalen Günter Bialas-Kompositionswettbewerb (für *Krámata*), 2005 mit dem Rodion-Shchedrin-Kammermusikpreis (für *Choróchronos I* und Σ - *Cassiopeia*) und 2008 mit dem Preis der Christoph-und-Stephan-Kaske-Stiftung für sein kompositorisches und künstlerisches Schaffen. 2002 war Borboudakis auf Einladung von Gidon Kremer „Composer in Residence“ des Internationalen Kammermusikfestes Lockenhaus und 2007 des von Peter Sadlo geleiteten Festivals *les muséiques* in Basel.

Zu den Interpreten und Auftraggebern seiner Werke gehören renommierte Klangkörper, wie das Symphonieorchester und das Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, das Rundfunksinfonieorchester Saarbrücken des Saarländischen Rundfunks, das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, das Tonhalle Orchester Zürich, das Athens State Orchestra (KOA) oder herausragende Ensembles (Ensemble Modern, Kremerata Baltica, Münchener Kammerorchester, Singer Pur, Österreichisches Ensemble für Neue Musik, Camerata Athen), Solisten (Peter Sadlo, Johannes Moser, Andreas Skouras, Alice Sara Ott) und Dirigenten (Johannes Kalitzke, Tito Ceccherini, Vassilis Christopoulos, Constantinos Carydis, Carl St. Clair) sowie Institutionen und Festivals, wie die Bayerische Staatsoper, der Deutschlandfunk, *les muséiques*, der MDR Musiksommer, die Kasseler Musiktage, die Klangspuren Schwaz und die Münchner Biennale. 2007 kam mit „*liebe.nur liebe*“ bei den Münchener Opernfestspielen der Bayerischen Staatsoper unter Kent Nagano sein erstes Bühnenwerk zur Uraufführung.

Neben seiner kompositorischen Arbeit und der Veranstaltung von Kompositions-Workshops konzertiert Borboudakis regelmäßig als Pianist und Dirigent sowohl eigener Werke als auch neuer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts (u. a. beim „Forum Neue Musik“ des Deutschlandfunks und in der Reihe „XX/XXI - Neue Kammermusik“ der Bayerischen Staatsoper), deren Verbreitung er sich intensiv widmet. Zentrale Momente seiner von Mikrotonalität, perkussiven Timbres und glissandierenden Klängen durchzogenen Kompositionen sind die Beschäftigung mit Zeit und Raum und die Auseinandersetzung mit antiker Philosophie, Literatur und Mythologie sowie mit naturwissenschaftlich-kosmologischen Fragen. Die Einbeziehung antiker Tonsysteme und altgriechischer rhythmischer Muster prägen seine einem starken rhythmischen Impuls unterworfenen Musik ebenso wie das Experimentieren mit elektronischen Klängen, ihr unmittelbarer Einfluss auf die Gestaltung des akustischen Materials und die Verschmelzung der beiden klanglichen Ebenen.

Minas Borboudakis lebt und arbeitet als freischaffender Komponist und Pianist in München.

www.minasborboudakis.com

Evlogitária für Schlagzeug solo (2001) *in Memoriam Iannis Xenakis*

Versammeln sich griechisch-orthodoxe Mönche, um den Tod eines Menschen zu beklagen, stimmen sie ihre wehmütigen, evlogitária genannten Gesänge an. Diese Gesänge waren es, die mich nach dem Tod des griechischen Komponisten Iannis Xenakis im Februar 2001 fasziniert und inspiriert haben, ein Werk - in Memoriam Iannis Xenakis - zu schreiben.

Die im April 2002 beim Festival *les muséiques* in Basel uraufgeführte Komposition basiert auf dem Rhythmus von *tánton*, einem Signal, das die griechischen Mönche auf Holz- oder Metallstangen spielen, um zum Gebet zusammenzukommen. Die für die griechisch-orthodoxe Kirche sehr wichtigen Zahlen Drei und Sieben liegen der architektonischen Struktur des Werkes zugrunde. Parallel zur Symbolik der beiden Zahlen habe ich versucht, eine „Rhythmus-Melodik“ zu entwickeln, ohne jegliche Melodieinstrumente zu verwenden. Dazu dient ein Instrumentarium von liegenden und hängenden Metallinstrumenten (Gongs, Tamtam, Bremsstrommeln, Becken, metallene Gegenstände), Holzinstrumenten (Holzblöcke, Schlitztrommel) und Fellinstrumenten (Tomtom, große Trommel, Congas, Bongos).

Aus unterschiedlichen rhythmischen Strukturen entwickelt sich eine Polyphonie, die sich nach dem Prinzip der „Rhythmus-Melodik“ auf verschiedenen Ebenen fortspinn, bis die Musik ihren endgültigen, hoch expressiven Höhepunkt erreicht hat.

Richard Putz, Schlagwerk

Geboren 1993, begann im Alter von 6 Jahren Schlagzeug zu spielen. Er studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München und der Universität Mozarteum Salzburg, an der er 2015 seinen Bachelor mit Auszeichnung absolvierte. Zur Zeit setzt er sein Studium in der Meisterklasse bei Peter Sadlo in Salzburg fort.

Seit seinem zwölften Lebensjahr besucht er internationale Meisterkurse der Sommerakademie Mozarteum und erhielt Unterricht von namhaften Schlagzeugsolisten wie Bogdan Bacanu (Rumänien), Emmanuel Sejourne (Frankreich), Robert van Sice (USA) und Moko Kamiya (Japan).

Mit 14 Jahren debütierte er als Solist mit dem Akademieorchester der Bochumer Symphoniker unter der Leitung von Anthony Hermus. Weitere Solokonzerte folgten ab dem Jahr 2009 mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn unter anderen in der Tonhalle Düsseldorf, dem Sala Verdi Mailand, der Harmonie Heilbronn und im Rahmen der Konzertreihe RedBlue Intersport. Im Juni 2016 spielte er mit dem Münchner Kammerorchester unter der Leitung ihres neuen Chefdirigenten Clemens Schuldt.

Jüngste Auftritte als Solist und Kammermusiker beim Schwarzwald Musikfestival, den Audi Festspielen Ingolstadt 2015 unter dem Dirigat von Kent Nagano, dem Echternach Musikfestival Luxemburg, dem Rheingau Musikfestival 2016 sowie den Mecklenburger Festspielen 2015 und 2016.

Als Orchestermusiker ist er regelmäßig beim Mozarteum Orchester Salzburg engagiert und war zweimal in der Spielzeit 2015/16 im Rahmen einer Opernproduktion und dem Open Air Konzert „Klassik Airleben“ beim Gewandhausorchester Leipzig tätig. 2014 gründete er gemeinsam mit Sergey Mikhaylenko, Simone Rubino und Christian Benning das Percussion Quartet „Exegese: Percussion“. Gemeinsam widmen sich die vier Schlagzeuger der seriösen zeitgenössischen Schlagwerkliteratur und hatten bereits Auftritte im Münchner Prinzregententheater im Rahmen von „Bell-Arte“ und im Herkulessaal bei der Konzertreihe „Klassik vor Acht“.

Er setzt sich seit 2014 intensiv mit elektronischer Musik und ihren Möglichkeiten auseinander. Ab kommender Spielzeit sind Konzerte mit seinem neuen Programm „Augmented

Reality - Percussion meets electronic music“ in Planung sowie Projekte mit Percussion Quartet, Elektronik und Tanztheater.

Karl F. Gerber, Komponist

<http://www.KarlFGerber.de>

Key Switch (2017), **Uraufführung**

Elektronische Musik, notiert mit dreihundert Jahre alten Zeichen! Eine klassische Musikerin sitzt an einem Keyboard mit Klavierpedalen, vor sich konventionelle Klaviernoten. Sie hat jederzeit den vollen Zu-„Griff“; es finden keine von der Klangregie ausgelösten Szenenwechsel statt (beliebt bei Institutionen, Überbleibsel des Konzepts Zuspieldband). Die verwendete kommerzielle Software simuliert im Pop-Bereich den Klang einer Elektrogitarre. Da die Technik sich auf allgemein erhältliche Bestandteile beschränkt, ist das Stück weltweit nachvollziehbar (Noten und Klangzuordnung im Netz).

Stephanie Knauer, Klavier

Die in Augsburg geborene Pianistin begann ihre Klavierausbildung mit sechs Jahren. Ihr Studium an der Musikhochschule Augsburg/Nürnberg schloss sie 2001 mit dem künstlerischen Diplom mit Auszeichnung ab, 2003 mit dem Meisterklassendiplom. Im selben Jahr bekam sie dort ihren ersten Lehrauftrag. Während des Studiums errang sie Wettbewerbserfolge und Stipendien, besuchte Meisterkurse für Hammerklavier, Cembalo, Liedbegleitung und Kammermusik. 2010 gründete sie zusammen mit dem Schlagzeuger Josef Strzegowski die Augsburger Klezmer-Gruppe *Feygele* und leitet inzwischen das Augsburger Swing-Quintett. Seit über zehn Jahren arbeitet Stephanie Knauer als Journalistin für diverse Medien (u.a. nmz, Jazzzeitung, Concerto), zeitweise auch als Texterin einer Werbeagentur. Stephanie Knauer konzertierte u.a. mit der Sopranistin Gerlinde Sämman, mit der Bayerischen Kammerphilharmonie, der Holst Sinfonietta und übernahm Ende 2011 die musikalische Assistenz in der Freiburger Opernproduktion von Arno Schreiers Kammeroper *Kein Ort. Nirgends*.

Norbert R. Stammberger, Komponist

Geboren 1958 in Coburg, lebt und arbeitet in München. Er reist weltweit als Solist mit dem eigenen Projekt „Neue Musik in alten Räumen“ und als Gastsolist auf zahlreichen Festivals der Noise-, No-Music und Hardlistening Szene. Er schreibt Musik für Orchester und für Ensembles zeitgenössischer Musik. Die wichtigsten Veröffentlichungen sind seine Recitals für Saxophon Poem I-X und die Ensemblearbeiten Ensembleworks I-III und recordings & artworks vol. 1 und 2. Seit 2012 leitet er das KlangBüro, ein Gesamtkunstwerk aus Aktions- und Klangkunst. Die Werke von Norbert R. Stammberger finden physisch und digital weltweite Verbreitung im Verlag GNU Records & Publishing, München.

<https://about.me/norbertstammberger>

<https://www.facebook.com/soundofficemunich>

code 60 aus Poem X für ein hohes Holzblasinstrument (2015), **Uraufführung**

code 11 aus Poem II für Klarinette (2007)

Die Komposition code 60 aus Poem X ist in den kühlen Steinmauern des Nuraghe San Sabina in der Nähe des Ortes Silenus auf Sardinien in der glühenden Mittagshitze des 2. Juli 2013 entstanden. Code 11 aus Poem II wurde in der unterirdischen Virgilkapelle unter dem Stephansdom in Wien am 12. September 2006 entwickelt und aufgenommen. Norbert R. Stammberger hat seine Reihe Poem I - X mit den codes 1 - 64 durchnummeriert. Er hat romanische Basilikaräume in ganz Europa aufgesucht, um dort „seine Wahrnehmung mit Klarheit und Konzentration“ aufzufrischen, wie es der Booklettext seiner CD Poem II erklärt, denn „die Intensität kann gemessen und gelesen werden, indem man dem von den Mauern reflektierten Klang lauscht“. Und weiter heißt es: „Aber es verbreitete sich immer eine Art energiereiche und offene Atmosphäre, wenn der Klang der angestimmten Kompositionen und Improvisationen den Raum durchflutete.“

Markus Wenninger, Klarinette

geboren in Augsburg, wohnt in Berlin. Er spielt zahlreiche Holzblasinstrumente wie Querflöte, Sopranino-, Sopranklarinette, Shakuhachi, Didgeridoo und auch Synthesizer. Als seine Inspirationsquellen nennt er Philosophen wie Deleuze, Derrida und Heidegger, Komponisten wie W.O. Smith, A. Braxton und E. Varese. 2006 gründete er das Nora Volkova Ensemble, das in wechselnden Besetzungen und meist in interdisziplinären Arbeiten Kompositionen und Improvisationen mit vorwiegend alternativer Notation zur Aufführung bringt.

<https://www.facebook.com/Nora-Volkova-Ensemble-121591687927076/info>

Tom Sora, Komponist

geboren 1956 in Bukarest, hat Musiktheorie, Orgel und Klavierpädagogik an den Musikhochschulen in Stuttgart, München und Bukarest studiert. Von 1990 bis 2002 war er, neben seinen Tätigkeiten als Komponist und Musiktheoretiker, auch als bildender Künstler tätig. 2004 hat Sora an der Universität Paris-1/Sorbonne im Fach Ästhetik promoviert. Nach seiner Promotion hat er weiter an seiner Forschung gearbeitet. Seine Schwerpunkte waren die Musiktheorie der Musik des 20. Jahrhunderts, die politische Philosophie und die Ästhetik. Sora komponiert für Solo-, Ensemble- und Orchesterbesetzungen. Er setzte in seinen Kompositionen auch das Medium Elektronik sowie mechanische Instrumente ein.

Über Cage (2012)

Die Komposition *Über Cage* ist eine Collage aus gesprochenen Sätzen über John Cage und aus Klängen eines präparierten Klaviers. Das Stück war Teil der Radio-Sendung „Die Cage-Stunde“ (am 12.8.2012 gesendet im Bayerischen Rundfunk). Zu hören sind die Stimmen der (Mit-)Autoren des Features: Julia Schölzel, Minas Borboudakis, Christoph Reiserer und Tom Sora.

Julia Schölzel Studierte in München, Kiew und Karlsruhe. Medienpreis 2000 des Landes Baden-Württemberg für das Hörspiel *Wenn das f stirbt*. Macht viel Radio und Neue Musik, Musiktheater und Hörspiele. 2008 Stipendiatin an der Cité Internationale de Paris, 2009 Studienaufenthalt in Paris. Jetzt München.

Viel Klavier, viel Musik, viel Neugier.

Christoph Reiserer s.S. 10

Minas Borboudakis s.S. 18

Dorothee Eberhardt, Komponistin

geboren in Memmingen. Sie erhielt bereits als Kind Akkordeon- und Klavierunterricht, später kamen Saxophon, Klarinette sowie Violine hinzu. Nach dem Studium der Orientalistik, Philosophie und griechischen Philologie in Tübingen (Promotion) erhielt sie ihre musikalische Ausbildung in London, wo sie am Trinity College of Music Klarinette (Abschluss: LTCL, Diplommusikerin) und am Goldsmiths College Musikwissenschaft und Komposition (Abschluss: Bachelor of Music) studierte. Nach ihren Studienabschlüssen arbeitete sie in London als Komponistin und Musikpädagogin. Nach Deutschland zurückgekehrt, lebt sie heute bei München. Dorothee Eberhardt komponiert für die unterschiedlichsten Besetzungen, vom Solostück bis zum Werk für großes Orchester. Anfang 2014 erschien „Kosmos X“, ihre vierte CD mit Kammermusik (Antes Edition 319290).

www.doroeberhardt.de

Über's Meer Suite in 5 Sätzen für Sopransaxophon und Altsaxophon (2016),
Uraufführung

Über's Meer ist eine fünfsätzige Suite, die ursprünglich für zwei Trompeten komponiert wurde und hier in einer Bearbeitung für Sopransaxophon und Altsaxophon aufgeführt wird. Die Sätze mit den Titeln: „Leinen los“, „Wind kommt auf“, „Im Nebel“, „Windstärke 2 bis 6“ und „Vorwind zum Ziel“ erwecken Impressionen einer Ozeanüberquerung mit dem Segelboot.

Jedem der Sätze liegt ein rhythmisches Ostinato zugrunde, das nicht bewußt, sondern nur unbewußt wahrgenommen wird und dazu beiträgt, dass jeder Satz als musikalische Einheit empfunden wird. Die Idee dazu verdanke ich, neben J.S. Bach, dem Philosophen und Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibniz, der sagte: „Musik ist die versteckte mathematische Tätigkeit der Seele, die sich nicht dessen bewußt ist, dass sie rechnet“.

Im Herbst diesen Jahres wird *Über's Meer* auch in mehreren Konzerten in Rom und Umgebung aufgeführt werden.

Monika Olszak, Altsaxophon

Monika Olszak, Querflötistin und Saxophonistin, geboren in Bremen; sie studierte Klassik und Jazz an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Unterricht und Workshops bei Martina Wahn, Robert Dick, Leszek Zadlo, Klaus König, Barry Harris, Gunther Hampel und anderen. Konzerte und CD-Aufnahmen als Querflötistin und Saxophonistin mit verschiedenen Ensembles im Bereich Klassik, Jazz und Neuer Musik. Mitwirkung an diversen Uraufführungen. Aufnahmen mit eigenem Quartett: CD „Flute Flash Quartett“, CD „April“. Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Auszeichnung mit dem Stipendium des Berklee College of Music. Pädagogische Arbeit in München.

www.monika-olszak.de

Erich Lutz, Sopransaxophon

Erich Lutz begann seine musikalische Ausbildung mit der Klarinette im Bereich der klassischen Musik. Er wechselte danach zum Saxophon und befasste sich mit Jazz, mit Un-

terstützung seiner Lehrer Joe Viera, Roman Schwaller, Leszek Zadlo und Axel Kühn. Daneben besuchte er Workshops in Burghausen und Erlangen, nahm an Jazz-Winterakademien der Musikhochschule München sowie am Band-Workshop der Neuen Jazzschool München teil und tritt mit verschiedenen Jazz-Formationen im Raum München auf.

www.erich-lutz.de

Henrik Ajax, Komponist

geboren in Skedevi, Schweden, ging nach seinem Klavierstudium an der „Ecole Normale de Musique de Paris“ (2002-2005) nach Würzburg, um in der Klasse von Heinz Winbeck Komposition zu studieren. Dort erhielt er im Juli 2009 sein Diplom. Parallel zur Meisterklasse bei Jan Müller-Wieland an der Hochschule für Musik und Theater München schloss er im Jahr 2012 ein Diplomstudium im Fach Musiktheorie an der Hochschule für Musik Würzburg ab.

Als Pianist gab er in Deutschland, Schweden und Frankreich zahlreiche Konzerte. Zudem war er in Paris für die Improvisation bei Stummfilmen zuständig und arbeitete mit mehreren Jazz- und Rockbands in Europa und in den USA.

Als Komponist erhielt Henrik Ajax mehrere Stipendien, u.a. 2003 das Künstlerstipendium von „Institut suédois de Paris“ und 2007 das Kompositionsstipendium von STIM (Internationales Musikbüro schwedischer Komponisten). Während der Studienzeit wurden ihm Preise mehrerer Kompositionswettbewerbe verliehen, u.a. des Orchesterwettbewerbes der Deutschen Radiophilharmonie und des Wettbewerbes der Franz-Joseph-Reinl-Stiftung, München/Wien.

In den vergangenen Jahren wurden Stücke von ihm u.a. in Berlin, München, Basel, Würzburg, Ljubljana, Paris, Miami und New York aufgeführt. Als Stipendiat genoss er Aufenthalte an der Cité des Arts in Paris und in der Thüringer Landesmusikakademie. Henrik Ajax lebt und arbeitet in München, wo er, neben seiner freiberuflichen Tätigkeit als Komponist einen Lehrauftrag für Musiktheorie und Instrumentation an der Hochschule für Musik und Theater inne hat.

Nexus für Klavier solo (2016)

Ein virtuoses Stück für Klavier allein, es entstand in freundschaftlichem Auftrag von und in Zusammenarbeit mit der Pianistin Brigitte Helbig. Sie bestritt die Uraufführung und die Ersteinspielung.

Das lateinische Wort *Nexus* heißt so etwas wie „Gewebe“ und bezieht sich hier auf dessen Verwendung bei Arthur Schopenhauer, einem für mich großen Helden, dem das Stück gewidmet ist. In Schopenhauers „Kausalnexus“ heißt Ursache und Wirkung immer, dass sich ein ganzer Zustand, also ein Zusammenhang verschiedener Sachverhalte, immer auf den direkt zuvor existierenden Zustand bezieht. Er beschreibt einen strengen Determinismus, der durch gewisse Eigenschaften des Subjekts, des Sehenden und Hörenden, bestimmt ist. Im besten Falle, so meine Meinung, fühlt sich eine musikalische Komposition wie diese strenge Kausalkette an: ein Zustand ergibt mit schlüssiger Logik den nächsten. *Nexus* erscheint auf der gleichnamigen CD bei M-Music-Records, zusammen mit anderen Stücke von mir in diesem Frühjahr.

Brigitte Helbig, Klavier

Brigitte Helbig, geboren 1991 in München, begann mit vier Jahren mit dem Klavierspiel. Neben mehreren Preisen bei *Jugend Musiziert* erhielt sie 2010 den Kulturförderpreis der

Stadt Landsberg am Lech. Seit 2011 studiert sie an der Musikhochschule München bei Sylvia Hewig-Tröscher und seit 2014 in der Klasse von Markus Bellheim. Dort schloss sie 2015 ihr Bachelorstudium ab und vertieft seitdem im Masterstudiengang „Neue Musik“ ihr großes Interesse für das aktuelle Musikschaffen. Außerdem studierte sie im Wintersemester 2016/17 bei Florent Boffard an der CNSMD in Paris und wird im Sommersemester 2017 ihre Studien bei Johannes Marian an der *mdw* in Wien fortführen. Seit September 2014 wird Sie durch das Deutschlandstipendium gefördert. Kurse bei Peter Feuchtwanger, Michael Wessel, Franz Massinger, Siegfried Mauser, Pavel Gililov, Ian Pace und Nicolas Hodges gaben weitere wichtige Impulse. Im Rahmen der Reihe „musica viva“ des Bayerischen Rundfunks wirkte sie 2016 zu Steve Reichs 80. Geburtstag bei *music for 18 musicians* mit. Neben der Beschäftigung mit bedeutenden Werken für Klavier aus dem 20./21. Jahrhundert von Boulez, Stockhausen, Furrer, Dusapin und Stroppa pflegt Brigitte Helbig außerdem einen regen Austausch mit Kompositionsstudenten und brachte deren Werke zur (Ur-)Aufführung.

Michael Hirsch, Komponist

Geboren 1958 in München, gestorben am 6. Februar 2017 in Berlin.

Michael Hirsch war seit 1976 als Komponist tätig. Zunächst als Autodidakt schulte er seine kompositorische Arbeit bei Josef Anton Riedl und Dieter Schnebel sowie als Schauspieler und Sprecher im Freyer-Ensemble und bei den „Maulwerkern“.

Sein kompositorisches Œuvre umfasst neben Instrumentalmusik, Musiktheater und Oper verschiedene grenzüberschreitende Mischformen mit Elementen von Sprachkomposition und Hörspiel. Seine Kompositionen wurden auf den Donaueschinger Musiktagen, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, der Musica Viva des Bayerischen Rundfunks, dem XIII Cicle de música del segle XX, Barcelona, den Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik, dem Ultraschall Festival Berlin, der MaerzMusik Berlin und anderen aufgeführt. Michael Hirsch wurde mit dem Kompositionsstipendium der Stadt München 1986, dem Elisabeth-Schneider-Preis für Komposition 2001, dem Busoni-Kompositionspreis 2005 sowie dem 2. Preis des Kompositionswettbewerbes des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2007 ausgezeichnet. 2008 wurde Michael Hirsch für den deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie „Musiktheater“ nominiert und erhielt ein Aufenthaltsstipendium für die Villa Serpentara in Olevano Romano.

(Auszug aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Hirsch)

Das Konvolut, Vol. 1 daraus: Improvisation für große Trommel mit CD-Zuspielen (2001)

Stefan Blum, Schlagwerk

studierte an der Musikhochschule München und ist seither als Solist, Kammer- und Orchestermusiker tätig.

Er wurde als Solist von Orchestern und Ensembles eingeladen, darunter das Klangforum Wien, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das WDR Sinfonieorchester, die Münchener Sinfoniker, die Augsburger Philharmoniker, u.a. Als Kammermusiker im ensemble *trioLog münchen* und dem Ensemble *piano possibile* arbeitet er mit namhaften Komponisten der Neuen Musik zusammen, deren Werke er auf führenden Festivals uraufführte. Erfolgreiche Engagements führten zu wiederholten Einladungen zu den Salzburger Festspielen, dem Steirischen Herbst Graz, dem Ultraschall Festival Berlin, Wien Modern, Rheingau-Musikfestival, Begegnungen Prag, Donaueschinger Musiktage, Festi-

val de piano de la Roque d'Antheron, Festival für Kammermusik Chelyabinsk, Kissinger Sommer, L'Harmonie des Peuples Tokio, u.a. Es entstanden Aufnahmen für den Bayerischen Rundfunk, Hessischen Rundfunk, Deutschlandfunk, Radio Bremen, Südwestfunk Baden Baden und den Österreichischen Rundfunk sowie Einspielungen bei Sony Classics, Wergo und Deutsche Grammophon. Tourneen führten ihn nach Japan, China, Südamerika, USA, Russland und in viele Länder Europas. Als Komponist schrieb er Musik zu mehreren Hörspielen und Theaterstücken. Stefan Blum ist Dozent an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach und leitet seit 2000 die Percussionklasse des Leopold-Mozart-Zentrums der Universität Augsburg.

Klaus K. Hübler, Komponist

1956 in München geboren, begann schon früh seine kompositorische Karriere. Er studierte Komposition bei Peter Kiesewetter und Brian Ferneyhough sowie Musikwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität. Seit 1975 entstanden zahlreiche Werke, vorrangig Kammermusik, die auf internationalen Festivals aufgeführt und von Rundfunkanstalten produziert wurden. Seine Kompositionen wurden mit Stipendien und renommierten Preisen ausgezeichnet. Neben seiner kompositorischen Arbeit schrieb Hübler bis zum plötzlichen Ausbruch einer lebensbedrohenden Erkrankung 1989, die sein kreatives Schaffen für fast sechs Jahre unterbrach, zahlreiche kritische Schriften und Aufsätze vorwiegend zur zeitgenössischen Musik. Ab 1995 begann er wieder zu komponieren, seither sind Werke für verschiedene Besetzungen entstanden vom Instrumentalsolo bis zum Orchester.

Exzerpt A,B,C Version für Flöte solo (1981/99)

„Exzerpt“ ist - wie schon der Titel andeutet - ein neu kombinierter Auszug der drei Flötenstimmen aus Hüblers „Feuerzauber auch Augenmusik. Studie in/über Phantasmagorie“ für drei Flöten, Harfe und Violoncello (1981). Dieses Stück widmet sich der Unspielbarkeit als kompositorische Idee und bezieht sich gleichzeitig auf die Phantasmagorien in Richard Wagners „Feuerzauber“ (aus der „Walküre“). Die Unspielbarkeit erreicht Hübler durch drei interpretatorische Schwierigkeiten: Tempo-Schwankungen, Koordinationsprobleme beim einzelnen Spieler sowie falsche Töne. Hübler betont, dass „dabei an keiner Stelle die Möglichkeiten der Instrumente überschritten, sondern die Grenzen menschlicher Fähigkeiten erkundet [werden]“. Die Schwierigkeiten sind folglich auch in „Exzerpt“ zu finden: Die Flötistin sieht sich mit zwei Notensystemen konfrontiert, das obere davon nur vierzeilig. In diesem werden Überblasregister und die Art des Blasens notiert, gegriffen wird nach den Anweisungen im unteren System. Zu diesen völlig unabhängigen Aktionen kommt noch eine dritte hinzu: die Drehung der Flöte. Diese autonomen „Stimmen“ erzeugen eine Polyphonie - hervorgerufen durch eine Musikerin, die normalerweise ihre Konzentration nur auf eine Lippenführung zu richten hat. Hübler sieht in seiner Komposition vor allem eine „Diskrepanz zwischen Notenbild (Augenmusik) und klanglichem Resultat“, die es den Musikern erschwert, sich eine Klangvorstellung zu machen.

In dieser Komposition wird die Überlagerung der verschiedenen Techniken zur Kulisse für die Erkundung innerer Landschaften: kuriose, weiche, komplexe, sprachlose, zum Teil auch lyrisch. . . eine zarte sehr eigene Welt.

– Sylvie Lacroix

Sylvie Lacroix, Flötistin

Sie tritt vor allem als Solistin und Kammermusikerin auf im Bereich der Neuen, klassischen und barocken Musik. Sylvie Lacroix ist Gründungsmitglied des Klangforums Wien und war bis 1997 in diesem Ensemble aktiv. Sie ist Mitglied des Trio AMOS und des Wiener Solistenensembles PHACE. Zwischen 1990 und 2006 war sie besonders engagiert in pädagogischen Projekten. Nach Jahren der Erfahrung als Interpretin begann sie an ihren eigenen Kompositionen zu arbeiten. Instrumentalwerke von solo bis Ensemble, einige mit Elektronik, sind entstanden.

Zuletzt wurde die CD „Flute_extended“ bei ORF veröffentlicht, eine Sammlung von Werken für Flöte und Elektronik, die für Sylvie Lacroix geschrieben und in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten entstanden sind.

Limpe Fuchs, Klangkünstlerin

„Seit Jahrzehnten gehört Limpe Fuchs zu den phantasievollsten Klangkünstlerinnen der internationalen experimentellen Musikszene. Die professionelle Perkussionistin verfügt über eine selten wache Sensibilität für prozessuale und überraschende Interaktionen und spontane Klanggeräuscentfaltungen“ (Helmut Rohm in *Bayern 4* zur CD „Pianobody“). Schwerpunkte: Klangforschung und Bewegung im Raum.

www.limpefuchs.de

Stoffklang für 3-4 Spieler und Solostimme (2017), **Uraufführung**

Die unterschiedlichen Stoffqualitäten erzeugen unterschiedliche Geräusche im Piano-/Mezzoforte-Bereich und werden solistisch und im Ensemble zum Klingen gebracht. Limpe Fuchs bringt ihre Stimme improvisatorisch ins Spiel.

bTina Raithel arbeitet selbständig seit 1996 nach Abschluss am Rhythmikon München mit Kindergruppen, Ausbildung Congaspiel und Perkussion, Mitglied in Latin Gruppen und Gamelan Orchester.

bTina_Raithel@web.de

Gundis Stalleicher nach freier Mitarbeit an Produktionen für das Gallitheater arbeitet sie als Sozialpädagogin an städtischen Schulen nach einer zusätzlichen Ausbildung am Rhythmikon. Übungsleiterschein 1998 und Trainingstätigkeit in Zirkus- und Bewegungskünsten. Seit 2006 Trainerin bei der Artistenschule München für Akrobatik und Jonglage

A.Stalleicher@gmx.de

48nord, Kompositions-Kollektiv**Endless Painting** für Live-Elektronik (2017), **Uraufführung**

Die Komposition *Endless Painting* bezieht sich u.a. auf das 1957 entstandene Gemälde „White Over Red“ von Mark Rothko. Wesentlich für Rothkos Farbflächenmalerei war das Oszillieren der Farbflächen, auf das der Begriff des „Endless Painting“ zurückgeht und die Übergänge zwischen den Farbfeldern, deren besondere Wirkung Rothko durch die Überlagerung vieler, äußerst dünn aufgetragener Farbschichten erzielte. Detailfotografien des

Gemälde „White Over Red“ wurden in Spektrogramme übersetzt und in Klang umgewandelt. Diese Klangspektren werden durch Aufnahmen von Gongs und Kontrabass sowie Field-Recordings erweitert. Die so entstandenen Klangbänder werden in unterschiedlich langen Wiederholungsschleifen nach Zufallsoperationen vielfach überlagert und live prozessiert. Das Stück könnte theoretisch unendlich lang sein. Für eine Aufführung wird eine vorher festgelegte Dauer aktualisiert, wobei die Rechner vom Zeitpunkt der Einrichtung im Konzertsaal an stumm laufen und der Ton erst ab dem Moment der Aufführung aufgebildet wird. Es ist also nicht vorhersagbar, wie die jeweilige Klangschichtung beschaffen ist, ab der das Stück hörbar wird und wie es im weiteren Verlauf genau klingen wird. *Endless Painting* kann als Hybrid zwischen Konzertstück und Klanginstallation verstanden werden.

Ulrich Müller, Komponist

Ursprünglich Rockmusiker, erhielt er Kompositionsunterricht von Klaus K. Hübler, besuchte die Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik und Workshops über Computermusik bei Clarence Barlow. Ab 1987 arbeitete er mit dem Komponisten Josef Anton Riedl zusammen. 1988 erhielt er den Karl-Hofer-Preis der HdK-Berlin, war Gastkünstler am ZKM/Karlsruhe und unterrichtete unter anderem an der HdK Berlin.

Siegfried Rössert, Komponist

Er studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Ethnologie sowie Bass bei Adelhard Roidinger und Caius Oana. Von 1978 bis 1998 war er als Komponist, Bassist, Sänger und Produzent in einer Vielzahl von Rockbands, wie etwa „Engel wider Willen“ sowie für diverse Film-, Fernseh- und Theaterproduktionen tätig. Parallel dazu setzte er sich mit Alter Musik auseinander und wandte sich zunehmend der experimentellen und elektronischen Musik zu.

Patrick Schimanski, Komponist

Der Meisterschüler von Pierre Favre arbeitet in zahlreichen Projekten mit experimenteller Musik und Texten, komponiert Schauspielmusik und ist als freischaffender Regisseur an einer Vielzahl von Theatern tätig. Er inszenierte unter anderem die Uraufführung der Oper „Erwin, das Naturtalent“ von Mike Svoboda an der Staatsoper Stuttgart sowie die deutsche Erstaufführung der Oper „Hanjo“ von Toshio Hosokawa an der Bielefelder Oper.

Johannes X. Schachtner, Komponist

Johannes X. Schachtner arbeitet nach seinem Studium und Stipendienaufenthalten in Bamberg und Paris als Dirigent und Komponist. Er leitete Orchester wie die Münchner Symphoniker, die Bad Reichenhaller Philharmoniker oder die Bayerische Kammerphilharmonie. Musiktheaterproduktionen führten ihn u.a. ans Vorarlberger Landestheater oder zur Münchner Biennale. Sein umfangreiches Werk als Komponist wird regelmäßig von international renommierten Solisten wie Julius Berger, Julia Fischer, Maximilian Hornung oder dem Dirigenten Ulf Schirmer aufgeführt und wurde u.a. auf zwei Portrait-CDs dokumentiert. Für sein Schaffen wurde Johannes X. Schachtner vielfach ausgezeichnet, u.a. 2014 mit dem bayerischen Kunstförderpreis.

Zwei Ikonen für Violoncello solo (2015)

- I. Kara III
- II. Nennolina

Das Violoncello nahm in meiner Vertonung der Passion nach Johannes - als einziges Instrument neben den vom Chor bedienten Klanghölzern - eine gewichtige Rolle ein. Vom Cellisten Julius Berger kam dann die Anregung, ein kurzes Werk für Cello Solo zu schreiben. So entstanden, von Anfang an als Parergon zu der Passions-Vertonung gedacht, zwei kurze Sätze, die vor allem die Klanglichkeit der Passion wieder aufnehmen, ohne eine Stelle daraus direkt zu verarbeiten. Die unerbittlichen Schläge des ersten Satzes nehmen auch einen musikalischen Gedanken aus meinem „Kara II“ für Schlagwerk und Streicher auf. Bei der Komposition des zweiten Satzes, der das Cello in den höchsten Lagen schreien, singen, beten lässt, kamen mir die „Briefe an den lieben Gott“ der kleinen Nennolina Meo (1930-1937) in den Sinn, die sie gezeichnet von einer schweren Erkrankung und im Angesicht ihres Todes schrieb und die von einer besonderen, unverfälschten kindlichen Frömmigkeit zeugen. Ihrer Erinnerung ist diese zweite Ikone gewidmet.

Mareike Kirchner, Violoncello

Geboren in Stuttgart, erhielt ihren ersten Cellounterricht mit 8 Jahren an der Fellbacher Musikschule bei Gisela von Niswandt. Im Jahr 2010 schloss sie ihr Diplomstudium an der Münchner Musikhochschule bei Wen-Sinn Yang ab. Außerdem studierte sie bei Francis Gouton im Masterstudiengang an der Musikhochschule Trossingen. Von 2011-2012 war sie ebenfalls Studentin von Werner Matzke im Fach Barockcello. Im Sommer 2011 gewann sie mit einem Barock-Ensemble den 1.Preis beim Biagio-Marini Wettbewerb in Neuburg an der Donau. Ihr Studium ergänzte sie regelmäßig mit Meisterkursen u.a. bei Thomas Demenga, Peter Bruns und Claudio Bohorquez sowie durch Akademien u.a. beim Ensemble Modern und beim Moritzburg Festival.

2009/2010 war Mareike Praktikantin bei den Münchner Symphonikern und spielt seitdem dort regelmäßig Aushilfe. Auch an der Staatsoper München wird sie öfter engagiert. Außerdem ist sie Mitglied im Tonkünstlerverband und arbeitet als freischaffende Cellistin und Pädagogin. Sie organisiert eigene Kammermusikkonzerte u.a. mit ihren Schwestern Rebekka (Klarinette) und Franziska (Schlagzeug) und ist Mitglied in verschiedenen Ensembles, wie dem Index-Ensemble.

Jakob Stillmark, Komponist

Jakob Stillmark, geboren 1994 in Gera, begann schon frühzeitig seine musikalische Ausbildung mit dem Klavierspiel. Im Alter von neun Jahren nahm er ersten Kompositionsunterricht, währenddessen er zwei Werke für Schulorchester schrieb. Ab dem Alter von fünfzehn Jahren bekam er Unterricht von Ernst-August Klötzke in Wiesbaden. Er gewann unter anderem den Preis der deutschen Orchesterstiftung für die beste Komposition beim Orchesterworkshop für junge Komponisten in Halberstadt.

Seit 2013 studiert er bei Isabel Mundry Komposition an der Musikhochschule München und nahm an internationalen Meisterkursen, z.B. bei Toshio Hosokawa und Peter Eötvös teil. Seine Werke wurden unter anderem in der Reihe „Junge Solisten“ , „hartmann 21“ und am Staatstheater Darmstadt gespielt.

Petra Slottová, Flöte

Petra Slottová, geboren 1990, erhält im Alter von 6 Jahren ihren ersten Musikunterricht. 2008 schließt sie ihr Abitur am Konservatorium im slowakischen Žilina, ihrem Geburtsort, mit dem Hauptfach Querflöte ab. 2009 setzt sie ihr Studium an der Kunstuniversität Graz fort, wo sie ihr Masterstudium (Konzertfach-Querflöte) in der Klasse von Nils Thilo Krämer, im Oktober 2016 mit Auszeichnung abschließt. Sie spezialisiert sich auf Alte Musik und studiert Traversflöte bei Sandra Koppensteiner. Darüber hinaus ist Petra Slottová auch im Kontext Neue Musik aktiv. Dabei hat sie Werke von u.a. Pavol Krška, Hristina Takovska, Americ Goh und Jakob Stillmark uraufgeführt. Außerdem wirkt sie in verschiedenen Ensembles und Orchestern mit, u.a. im Euphony Youth Orchestra, im Kammerorchester „Con fuoco“, in der Hofkapelle Graz und dem Styrian Improvisers Orchestra. Als Theatermusikerin wirkt sie u.a. im Schauspielhaus Graz, Theater Next Liberty und an den Münchner Kammerspielen.

Kai Wangler, Akkordeon

studierte in Trossingen bei Hugo Noth. Meisterkurse absolvierte er u. a. bei Joseph Maccorollo (Toronto) und Stefan Hussong. Mit dem Schlagzeuger Johannes Schulin war Wangler 1. Preisträger des Iris-Marquardt-Preises und des Musikwettbewerbs des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft sowie Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Kai Wangler gilt als gefragter Interpret für neue avancierte Akkordeonmusik und brachte zahlreiche neue Werke vom Solowerk bis zum Musiktheater von Komponisten wie Georg Friedrich Haas, Nikolaus Brass, Klaus Huber, Mark Andre, Dieter Schnebel, Miroslav Srnka, Samy Moussa, Ulrich Krepplein und Sarah Nemtsov zur Uraufführung.

Er konzertiert u.a. mit dem Ensemble Modern, dem Klangforum Wien, den Neuen Vokalsolisten und mit Orchestern wie dem Münchner Kammerorchester, an den Opernhäusern in München, Stuttgart sowie an der deutschen Oper Berlin.

Konzerte führten ihn zu Festivals wie dem Heidelberger Frühling, Ultraschall Berlin, Wien Modern, steirischer Herbst.

Mit dem Bratscher Klaus-Peter Werani spielt er zusammen im DUO2KW, das seit 2017 seine eigene Konzertreihe in München hat.

Dieter Trüstedt, Komponist

geboren 1939 in Berlin; Studium der Physik an der Technischen Universität München, 1969 Promotion bei Heinz Maier-Leibnitz. Forschungsarbeiten am Physikdepartment Garching (Festkörperphysik). Seit 1973 freiberuflich.

Forschung am Phänomen Klang, Entwicklung von elektronischen und akustischen Musikinstrumenten. Arbeiten am und mit dem Phänomen Licht, Musik und abstrakte Filme. Zusammenarbeit mit der Komponistin Ulrike Trüstedt. Aufführungen auf internationalen Festivals. Preis „Wissenschaft und Kunst“ der Universität Ulm, 2000. Gemeinsame Projekte mit Angela Dauber (Tanzprojekt München), Yoshi Oida (Paris), Jessica Billeter (Ballett Nürnberg), Alexander Schilling (Schauspiel Nürnberg), Hans Wolf (München), Ulrike Döpfer (Choreographie, Tanz). Lehraufträge an der Universität Ulm, der Hochschule der Künste Berlin (HdK), der Hochschule für Musik und Theater München. Publikationen und Vorträge.

<http://www.luise37.de>

Hans Wolf, Komponist, Pianist

absolvierte nach einem Klavierstudium inkl. Meisterklasse bei Edith Picht-Axenfeld in Freiburg ein Aufbaustudium in Musiktheorie, Improvisation, neuer Musik und Liedbegleitung an der Musikhochschule, Jazz und Arrangement am Konservatorium und am Freien Musikzentrum in München. Teilweise parallel dazu Medizinstudium, arbeitete anschließend als Arzt in der Hirnforschung.

Die Arbeitsschwerpunkte sind: traditionelles und experimentelles Klavierspiel, Improvisation und Komposition, Musiktheater und Filmmusik. Außerdem ist er Initiator spartenübergreifender Konzertprogramme und ein gefragter Moderator kultureller Events.

Er ist Mitglied bekannter Ensembles: Haggard (classic Metal, mehrere weltweite Tourneen), Stummfilmtrio Tempo Nuovo mit Thomas Hüter (perc, fl) und Stephan Lanius (b), Occhio-Quartett mit Limpe Fuchs (perc), Zoro Babel (dr), Elmar Guantes (b), Autorenensemble (experimentelle Musik) des Vereins Echtzeithalle e.V. mit Dieter Trüstedt (Laptop) u.a. Hans Wolfs Arbeit ist auf zahlreichen CDs und DVDs dokumentiert, u.a. auf der CD *Krause Zeit* aus der Live-Serie Pilgrims of Sound, „Highlights of Improvisation“.

<http://www.hanswolf.de>

Unschärfe (2017), **Uraufführung****Michael Emanuel Bauer**, Komponist

Geboren 1974, studierte Musikwissenschaft und Jazzklavier in München und promovierte in Jazzforschung in Graz. Er besuchte Kompositionskurse bei Karlheinz Stockhausen, Dieter Schnebel und Bernhard Lang und nahm an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik teil. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Fassbinder-Komponisten Peer Raben (u.a. bei „2046“ von Wong Kar-Wai). Michael Emanuel Bauer ist Träger des Leonhard-und-Ida-Wolf-Gedächtnispreises für Musik der Landeshauptstadt München. Er arbeitete u.a. auf den Wiener Festwochen, am Deutschen Theater Berlin, am Residenztheater München, am Staatsschauspiel Dresden, am Staatstheater Stuttgart, den Sophiensälen und an der Neuköllner Oper Berlin sowie u.a. mit den Regisseuren Nurkan Erpulat, Ulrich Rasche, Matthias Rebstock, Sandra Strunz und Miriam Tscholl. 2012 wurde sein Musiktheater „making of“ auf der Münchener Biennale und 2015 das zusammen mit der Choreographin Michela Lucenti entwickelte Musiktheater *Pizzeria Anarchia* auf den Musiktheatertagen Wien uraufgeführt. Seit 2013 hat er Lehraufträge an der Universität Bayreuth und der Universität Hildesheim inne.

Grey für Flöte solo (2016)

Grey für Flöte ist eine Hommage an das 2004 veröffentlichte Album *The Grey Album* von *Danger Mouse*. Kompositorischer Ausgangspunkt für *Grey* ist die Technik des *Mashup*, ein in den 1990er Jahren entstandenes musikalisches Phänomen, das von *Danger Mouse* salonfähig gemacht wurde und mittlerweile fester Bestandteil von Popkultur und postmoderner Ästhetik ist.

Karina Erhard, Flöte

s.S. 11

Brigitte Spielmann-Sommer, Komponistin

Geb. 1956 in Olpe, Erzieherin, Heilpraktikerin, Homöopathin, Kunst- und Tanztherapeutin, realisiert unterschiedliche Projekte, die von dokumentarischer, erzählerischer bis hin zu rein künstlerischer Ausrichtung geprägt sind.

Inspiriert wurde sie dazu durch die Teilnahme an unterschiedlichen Videoworkshops (Ellen Cantor, Valli Export, Jan Verbeek und Lutz Gregor) und einer Tanzausbildung in der Butohszene (Stefan Marb, Yumiko Yoshioka, Co Murobushi, Alessandro Pintus und viele andere).

Sie initiierte, choreografierte und gestaltete in Gemeinschaftsprojekten u.a.: Balver Höhle, Lichtspielhof Finnentrop in NRW; Neu Aubing, iCamp, Carl Orff Auditorium, Pasinger Fabrik, White Box, Filmmuseum München, Berg, Schloss Bröllin Berlin, Dolcedo, Museo Madre Neapel, MfA München.

Die elektronische Musik gewann ihr Interesse, als sie diese für unterschiedliche Projekte und Lichtinstallationen einsetzte und dann selbst begann, damit zu experimentieren, was sie nun intensiv in Zusammenarbeit mit Diether Sommer und Peter Dietz praktiziert.

www.selbersein.de

Peter Dietz, Komponist

1941 in Würzburg geboren, Meisterprüfung als Graveur und Medallieur, danach Studium bei Peter Zeiler, München. Mitglied der Künstlervereinigung „Neue Gruppe“, München, Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler. Stipendien in/von Civitella D, Agliano, Italien, Cité Internationale des Arts (Paris), Kloster Irsee, Casa Torre San Marco (Italien). Seit 1979 Ausstellungen im In- und Ausland, 2013 Einladung zur 1. Biennale im Haus der Kunst, München.

Werke in Museen: Bayerische Staatsgemäldesammlung, München, Adi Dassler Stiftung
Bühnenbilder für Eurythmieaufführungen in München, Berlin, Hamburg, Stuttgart, Dornach.

Projekte und Performances u.a. im Haus der Kunst, München, mit Dieter Trüstedt und Sonja Hafenmayer

www.p-dietz.de

Diether Sommer, Komponist

Geboren in Münster, Diplom-Physiker. Neben Tätigkeiten in Management und Naturwissenschaften (z.B. Festkörperphysik) arbeitete er in der Fotografie und beteiligte sich mit eigenen Bilder-Tableaus bei Gruppenausstellungen. Er ist im wesentlichen ein Autodidakt und ergänzte seine Ausbildung mit Workshops bei Ulrich Görlich, Roger Palmer, Verna von Gaggern, Joachim Brom, Ellen Cantor, Valli Export, Jan Verbeek, Susan Korda und Lutz Gregor. In Münster war er viele Jahre an einem freien Theater zuständig für Licht und Ton. In München fokussiert er sich auf Theater-, Film- und Klangprojekte und Video-Installationen mit Aufführungen auch in Nordrhein-Westfalen (z.B. Balver Höhle, Lichtspielhof Finnentrop), in München z.B. im Schwere Reiter, iCamp, Carl Orff Auditorium, Pasinger Fabrik, und Filmmuseum München.

www.diether-sommer.com

Manie Die Komposition ist 2016/17 entstanden im Rahmen des Zyklus E.G.O. Die Interpreten Peter Dietz, Diether Sommer und Brigitte Spielmann-Sommer sind auch die Komponisten. Die Komposition und Partituren entstehen bei gemeinsamen Improvisationen. Der Sound wird mit Hilfe von Samples, additiver und subtraktiver Klangsynthese, Stimme und Geräuschen generiert. Die Komposition wird live auf Laptops gespielt.

Cornelius Hirsch, Komponist, Trompete

Wurde 1954 in München geboren. Er studierte zunächst Musik und ist seither mit zahlreichen Orchestern im In- und Ausland aufgetreten. Von 1980-1989 war er als Solo-Pauker an der Kieler Oper fest verpflichtet. In Kiel erfolgte 1983-89 ein Studium der Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Philosophie (MA). 1990 erhielt er den Bayerischen Staatsförderpreis für Komposition.

Hirschs durch namhafte Solisten und Orchester aufgeführte und auf zahlreichen Tonträgern eingespielten musikalischen Werke werden flankiert durch Arbeiten in den Bereichen Bildende Kunst, Bühnenliteratur und Experimentelle Textkunst.

Nach vielen Jahren als Orchestermusiker, Leiter verschiedener Ensembles und Regisseur in München, wohnt Hirsch nun als freischaffender Künstler im Bayrischen Wald und widmet sich neben seiner kompositorischen und schriftstellerischen Arbeit vornehmlich allgemeinen kunstphilosophischen Fragestellungen und intermediären Kunstkonzepten.

Orchesterstudie für Basstrompete (2016)

Eine semitheatralische Übungseinheit

Text und Regie:	Cornelius Hirsch
Originalmusik:	Richard Wagner
Bearbeitung:	Cornelius Hirsch
Interpret:	Cornelius Hirsch

Es wird eine Übesituation vorgestellt, in der ein Baßtrompeter an den wichtigsten Bläserpassagen aus Wagners Ringopern arbeitet und sich so für den Einsatz im Ernstfall einer Operaufführung vorbereitet.

Neben instrumentaltechnischen Fertigkeiten spielen der adäquate Umgang mit dem Notenmaterial, wie auch die inhaltliche Sollvorstellung des Meisters für den Interpreten eine bedenkenswerte Rolle. In einem zwischen den Übephasen eingestreuten Selbstgespräch erfährt das Publikum von den verzweigten und verzwickten Gedankengängen des Profis zu Ring-Thematik und Wagnerscher Musiksprache, unter die sich - angestossen durch einen im Notenheft unvermutet aufgefundenen Brief einer Angebeteten - in anarchisch-spontaner Weise die privaten Befindlichkeiten des Musikers mischen.

Die überbordende Fülle der künstlerischen wie privaten Assoziationen gekoppelt mit der Komplexität der musikalischen Vorstellungen und der Schwierigkeit, diese adäquat in der Sonderrolle des Einzelinstruments, herausgelöst aus dem Gesamtverband und in knappe Instrumentalpassagen gegossen, umzusetzen - diese Flut an Inhalten läßt die Gedanken-Sprache an seine machbaren Grenzen stossen und eröffnet ihr ein neues, quasi-musikalisches transsemantisches Kunstfeld, gebiert eine eigene lyrische Note, wobei dieser Vorgang, abgezweckt auf das Übeziel des Musikers aber als ein Scheitern an der Materie erlebt wird.

Hans Wolf s.S. 30

Klangfaltungen von Bach zum Experiment (2017), **Uraufführung**

Limpe Fuchs s.S. 26

Zoro Babel Zoro Babel, 1967 in Peterskirchen/Oberbayern geboren, nahm bereits als 14-jähriger an Studienkursen für Improvisation und Jazz im Creative Music Studio in Woodstock/New York teil. Daneben beschäftigte er sich früh mit Bandprojekten und begleitete Markus und Simon Stockhausen auf Konzerttourneen. Als Komponist, Musiker und Theaterdarsteller arbeitet er heute mit bedeutenden Künstlern wie Achim Freyer, Urs Troller, Dieter Schnebel und Günter Ballhausen zusammen. Für zahlreiche Komponisten u.a. Josef Anton Riedl, Michael Lentz, Carola Bauckholt und Erwin Stache ist Zoro Babel wichtiger Ansprechpartner in Bezug auf Klangregie. Seit 1997 wird er mit der technischen Projektleitung im Bereich neuer Musik betraut, so bei Konzerten der musica viva, der Münchener Biennale, den Klang-Aktionen München und den Jugendprojekten der Berliner Philharmoniker. Zoro Babel entwickelte eigene Klangskulpturen und nahm zahlreiche Kompositionsaufträge an (Donaueschinger Musiktage, musica viva, Ultraschall Festival Berlin, Rümelingen Festival). Er erhielt mehrere Stipendien und Preise, darunter 2001 den Musikförderpreis der Stadt München

Elmar Guantes, Kontrabass

Kontrabass-Studium in Innsbruck und Wien (Ludwig Streicher), Richtung Jazz an der Jazzakademie Graz. Studien am Institut für Elektroakustik und experimentelle Musik, Wien bei Dieter Kaufmann. Seit 1995 an vielen Projekten in München beteiligt (Klang-Aktionen, Kooperationen mit Fred Frith, Cornelia Müller, Echtzeithalle, Literaturhaus, Pasinger Fabrik). Mit Limpe Fuchs, Zoro Babel und Hans Wolf Auftritte als *Occhio Quartet*.

<http://elmarguantes.com>

Die Münchner Gesellschaft für Neue Musik dankt für die Förderung



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Ein Konzert in Kooperation mit

schwere reiter
tanz | theater | musik